

nungen ihres Tauschhandels können sie, indem sie sich <sup>1791.</sup> der Hände und der Füße ihrer Frau bedienen, bis 800 <sup>Aug.</sup> zählen; und wenn sie endlich in ihrer Arithmetik eins, <sup>21.</sup> zwei oder drei ihrer Kinder brauchen wollen, so können sie, ohne aus der Familie heraus zu gehen, bis 1200, 1600 und 2000 zählen; welches unstreitig mehr ist, als sie zu ihrem Handel nöthig haben.

Ihre Sprache ist äußerst roh und wild; ihre meisten Artikulationen erfordern einen starken Nasenhauch, und eine starke Anstrengung der Kehle. Uebrigens ist diese Sprache sehr reich und mannigfaltig; wenn dem Gehör ein Wort auffällt, welches man noch nicht aussprechen gehört hat, so ist man versichert, daß es einen Gegenstand ausdrückt, wovon noch nicht geredet worden war. Dieser Ueberflus ist vorzüglich in den Worten bemerklich, welche alle äußere Theile des menschlichen Körpers ausdrücken; der unbemerkteste dieser Theile wird durch einen ihm eigenthümlichen Namen ausgedrückt. Ihre Wörter sind schwer durch Schrift darzustellen; denn man hat schon Mühe, sie nur zu verstehen.

Ihre Boote, ihre Kisten, und andre kleine Hausgeräthe, sind mit hieroglyphischen Figuren bezeichnet, welche für sie vielleicht eine Art von Schrift sind; man weiß, daß die Hieroglyphe die erste Schrift mehrerer Völker war; sie ist die allgemeine Schriftsprache; sie ist in Wahrheit die Kunst, den Gedanken zu mahlen, und zu den Augen zu sprechen; und jeder äußert beim Anblick des Gegenstandes die Töne, welche man zu brauchen pflegt, um zu dem Ohr zu reden.

Ende des ersten Bandes.